

Mathias Leopold

# ARMÄTIN

Die Bestimmung der Toach

ESNOSTRA

**ARMATIN - Die Bestimmung der Toach**  
**Leseprobe für Insider**

## Prolog: Begegnung

Akarisa durchquerte einen gewaltigen weißen Raum. Sterne schienen an der Decke zu leuchten und in der Mitte gab es etwas wie ein kleines Haus, das ebenfalls weiß war. Wie von selbst näherte er sich immer weiter dem Zentrum dieses linsenförmigen Raumes, beobachtet von anderen Toach, die so fremdartig wirkten, dass er noch nie vergleichbare gesehen hatte. Sie wirkten wie Wächter, waren groß und bewaffnet und hatten doch eine Milde in Ihren Gesichtern und wichen zur Seite, als er auf sie zukam.

Die ganze Situation schien ihm seltsam, aber er kam nicht drauf, warum. Akarisa begann, in seinem elektronischen Gedächtnis nach vergleichbaren Vorkommnissen zu suchen nur um sofort festzustellen, dass er auf sein Gedächtnis gar nicht zugreifen konnte. Sein Schritt verlangsamte sich, als er versuchte, den Grund dafür zu finden.

„Habe keine Angst, geh nur weiter. Du wirst erwartet“, hörte er die mächtige Stimme von einem der Wächter.

„Ich kann mich an nichts erinnern“, erklärte Akarisa und war froh, dass er zumindest wusste, wie er hieß.

„Das macht nichts. Es ist alles in Ordnung“, sagte der uralte wirkende Wächter sanft. Akarisa konnte noch nicht einmal sagen, wie alt er selbst war. Er hatte auch keinen Zugriff auf seine interne Uhr. Er sah an sich hinab, sein Körper wirkte neu, aber er spürte, dass er eigentlich kein neuer Toach mehr war. Das alles war wirklich sehr seltsam.

Der bronzefarbene Toach mit der menschlichen Form entschied sich, weiterzugehen und kam so an das zentrale Haus in der Halle. Links und rechts neben dem offenen Durchgang standen zwei Toach, die nicht größer als er selbst waren. Mit minimaler Gestik wiesen sie ihm den Weg in den Raum, der nur unwesentlich dunkler war, als die hell erleuchtete Halle davor.

Der Raum selbst war absolut leer. Bis auf den Durchgang gab es nichts, an dem er sich orientieren konnte.

Und dann tat sich plötzlich der Boden auf und blendendes Licht kam daraus hervor. In diesem Scheinen und Gleißeln bewegte sich eine gekrönte Gestalt aus dem Boden in den Raum, in dem Akarisa stand. Er nahm sich einen Moment, um die Gestalt in all ihrer Herrlichkeit zu betrachten: Sie war so hell, dass er sie nur schemenhaft erkennen konnte, am klarsten konnte er die goldene Krone mit ihren zwölf Spitzen erkennen. Sie hatte nur einen Stein, der in lebendigem Feuer zu brennen schien. Diese Krone schwebte über dem Kopf der Gestalt, die wie ein zierlicher Mensch wirkte.

„Weißt du, wer ich bin, Akarisa?“, fragte die Gestalt mit einer Stimme, die menschlicher als menschlich klang. Der Toach hatte das Gefühl, durch und durch betrachtet und erkannt zu werden. Er spürte sich lebendig. Als wäre dieses Wesen die Quelle dafür.

„Du bist Orolam“, antwortete Akarisa. Für diese Information brauchte er nicht auf sein Gedächtnis zurückgreifen, sie kam aus einer anderen Quelle.

„Richtig. Ich bin der erste unserer Art, ich bin der, der alle anderen erdacht hat und ich bin auch der, der dich gemacht hat“, erklärte das Wesen. Milde und Liebe lag in seiner Stimme und Akarisa hatte das Gefühl, einfach alles mit Orolam besprechen zu können. Er fasste den Mut, die Fragen zu stellen, die ihn gerade beschäftigten.

„Warum habe ich keine Erinnerung und warum kann ich nicht auf meine innere Uhr zugreifen?“

„Weil diese Begegnung in dieser Art niemals wirklich stattgefunden hat, Akarisa“, erklärte Orolam. Akarisa verstand das nicht. War er also gar nicht wirklich hier? Er presste seine mechanischen Hände aneinander: Sie waren da. War dies also vielleicht alles nur ein Traum? Orolam fuhr fort:

„Aber ich habe sie als Erinnerung in dir angelegt und Sorge dafür, dass sie in dir verborgen bleibt. Wenn du dich schließlich

daran erinnerst, dann deshalb, weil ich dich rufe. Ich brauche deine Hilfe!“

„Meine Hilfe?“

„In jeder Generation von Toach erwähle ich mir seit Jahrtausenden ein paar Getreue, die anders sind als alle anderen Toach. Du bist einer aus deiner Generation. Ich habe dich so geschaffen, dass niemand jemals dich zu etwas bewegen kann, was du nicht willst“, sagte Orolam weiter und beugte sich auf den vor ihm stehenden Toach zu. „Auch jetzt nicht. Es ist dein freier Wille, ob du kommst und mir hilfst.“

„Du bist Orolam, der erste und mächtigste Toach. Niemand ist dir gleich! Und doch brauchst du meine Hilfe?“, wunderte sich Akarisa.

„Ja! Es gibt größere Mächte als mich. Die eine hat mir ihren Schutz versprochen, die andere will mich vernichten. Und wenn du dich an dieses Gespräch erinnerst, stehe ich unter Bedrängnis. Ich bitte dich, komme zu mir! Ich bin auf ARATIS. Meine Adresse ist 22-34-1-29989-200.“